




Dr. Ernst Dieter Rossmann

Mitglied des Deutschen Bundestages
Platz der Republik, 11011 Berlin

 (030) 227-73447

 (030) 227-76318

 ernst-dieter.rossmann@bundestag.de
www.ernst-dieter-rossmann.de

Pressemitteilung

14.07.06

Rossmann (SPD) sauer auf die Post

„Blockade muss ein Ende haben!“

Seit Jahren schon kämpft der Kreis Pinneberger SPD-Bundestagsabgeordneter Dr. Ernst Dieter Rossmann für den Erhalt des Postangebots am Elmshorner Koppeldamm. Und immer hat er in dieser Auseinandersetzung auf den Dialog mit der Deutschen Post AG gesetzt. Jetzt allerdings ist dem Politiker der Kragen geplatzt.

„Nach der Schließung der Filiale blockiert die Post aus schierer Prinzipienreiterei sogar die Minilösung eines ‚Postpoints‘ am Koppeldamm und lässt Hunderte von Kunden im Regen stehen. Dafür fehlt mir jedes Verständnis“, kommentierte Rossmann den aktuellen Stand.

Vor dem Hintergrund der Aussage von Postsprechern, man habe für den „Postpoint“ keinen Interessenten gefunden, hatte Rossmann noch einmal mit der Sparkasse über die Möglichkeit der Übernahme des Mini-Schalters

gesprächen. „Die Sparkasse ist nach wie vor interessiert, wie mir heute der Vorstandschef Reinhard Boll in einem Gespräch ausdrücklich bestätigt hat“, berichtet Rossmann. „wenn die Sparkasse den ‚Point‘ übernehmen könnte, hätten wir ein Grundangebot für das Quartier sichergestellt.“

Extrem ärgerlich ist Rossmann deshalb darüber, dass die Deutsche Post AG aus grundsätzlichen Erwägungen die Kooperation mit der Sparkasse verweigert. „Das Angebot des Postpoints umfasst nicht eine einzige Postbankleistung. Aber die Sparkasse ist Mitbewerber der Postbank, darum macht die Gelbe Post dort ebenfalls die Schotten dicht. Es drängt sich beinahe der Eindruck auf, dass hier der Kunde als der ‚natürliche Feind‘ des Unternehmens betrachtet wird.“

Mit Briefen an den Vorstandsvorsitzenden der Deutschen Post AG Klaus Zumwinckel und die Repräsentantin der Berliner Konzernzentrale für die Bundespolitik, Monika Wulff-Matthies will Rossmann deshalb noch einmal Druck an höchster Stelle machen. Rossmann: „Es kann doch nicht sein, dass reiner Dogmatismus eine vernünftige fallbezogene Einzellösung verbaut. Ich hoffe, dass unsere guten Argumente an der Spitze des Unternehmens doch noch offene Ohren finden.“